

(Vizepräsident Bär.)

(A) sicht nach seine Bedenken, denn die Sparkassen müssen doch vor allen Dingen dafür sorgen, daß ihre Ausleihungen mündelsicher sind. Wenn der Grundsatz der Mündelsicherheit bei der Ausleihung der Gelder verlassen wird, dann werden selbstverständlich die Sparer sich ohne weiteres zurückziehen und werden ihr Geld dort gefährdet sehen. Es muß hier also in jeder Beziehung selbstverständlich auf die unbedingte Sicherheit des Geldes der kleinen Sparer Wert gelegt werden.

Ganz richtig hat dann auch der Herr Abgeordnete Fleißner auf meinen Parteifreund Dr. Crüger hingewiesen. Meine Herren! Das unterschreibe ich ohne weiteres. Ich kann auch auf ein Beispiel in Zwickau hinweisen. Dort hat man eine Gewerbebank gegründet, eben aus dem Bedürfnis heraus, daß die Handwerker und die kleinen Händler dort nicht mehr so leicht Kredit bei den Großbanken erhalten. Diese Gewerbebank reüssiert jetzt sehr gut, und dort ist der Kredit zu erlangen bei Mithaftung von bekannten kreditwürdigen Personen. Wenn ein Handwerker hinkommt, bringt er ein oder zwei Bürgen aus seinem Kreise. So hat sich das Institut in vorzüglicher Weise entwickelt, aber ich sage: durch Selbsthilfe, und man sollte bei Erörterung dieser Frage die Selbsthilfe in den Vordergrund stellen.

(Sehr richtig!)

(B) Wenn man also auf den Gedanken kommen wollte, die Sparkassengelder für den Handwerker zuzuziehen, so muß ein Weg gefunden werden, der mir allerdings nicht so leicht gefunden werden zu können scheint, da er volle Sicherheit bieten muß.

Meine Herren! Die Kreditverhältnisse des gewerblichen Mittelstandes zu fördern, ist eine ganz alte, bekannte Forderung der alten Fortschrittspartei. Ich erinnere Sie nur an Schulze-Dehlißsch. Die Forderung hat damals schon segensreich gewirkt, sie ist aber zu der Zeit vor etwa 50 Jahren, als von Schulze-Dehlißsch der Gedanke propagiert wurde, nicht gewürdigt worden. Heute hat sich aber dieser Gedanke — ich weise namentlich auf die kleine Landwirtschaft hin — als sehr erfolgreich erwiesen, und ich wünsche, daß er für unseren gewerblichen Mittelstand und Kleinhandel auch segensreich wirken könnte. So gebe ich mich denn der Hoffnung hin, daß aus der Deputation etwas Ersprießliches für den gewerblichen Mittelstand und für den Kleinhandel herauskommen wird.

(Bravo!)

Präsident: Die Debatte ist geschlossen.

Das Schlußwort hat der Herr Abgeordnete Rihschke (Leuzsch).

(Vizepräsident Bär.)
Abgeordneter Rihschke (Leuzsch): Meine (C)

Herren! Die Ausführungen des Herrn Vizepräsidenten Bär waren, soweit er die Schwierigkeiten im heutigen Geldverkehr für den Mittelstand beleuchtet hat, eine warmherzige und einleuchtende Begründung für unseren Antrag. (Sehr richtig! rechts.)

Auch weisen die Ausführungen, soweit das von ihm genannte Institut in Frage kommt, darauf hin, daß die bestehenden Einrichtungen für die kleinen Mittelstandsexistenzen nicht genügen, denn es handelt sich doch darum, daß der kleine Mann, der nur seine eigene Person und seine Tüchtigkeit aufzuweisen hat und keine großen realen Werte besitzt, eben nicht die beiden Bürgen bekommt, von denen der Herr Vizepräsident sprach. Wer natürlich in besseren Verhältnissen ist, bekommt statt 2 Bürgen 20 Bürgen. Wenn der Herr Vizepräsident Bär den Wunsch hat, daß etwas Ersprießliches aus der Deputation herauskommt, dann, meine ich, kann es nur dann der Fall sein, wenn die Anträge der Deputation schließlich die Formen annehmen, die durch unsere Anträge gefordert werden.

Nun hat der Herr Abgeordnete Fleißner eine Reihe von Stimmen angeführt, die sich ebenfalls gegen diese Gedanken aussprechen. Aber, meine Herren, auf der anderen Seite lassen sich auch mindestens ebenso viele (D) Stimmen für diese Art der Einrichtung ins Treffen führen, und außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Verhältnisse gewiß überall anders liegen und daß wir hier Rücksichten zu nehmen haben auf die Verhältnisse in unserem Königreiche Sachsen.

Ich bedaure ganz außerordentlich, daß die Königliche Staatsregierung sich ablehnend verhält, während andererseits anerkannt werden muß, daß sie bisher den berechtigten Wünschen des Mittelstandes stets Entgegenkommen gezeigt hat. Ich hoffe, daß sie sich nur zunächst ablehnend verhält, sich aber doch in der Deputation überzeugen lassen wird, daß die bestehenden Zustände nicht genügen und daß auch die Gründe, die angeführt worden sind, nicht durchschlagen können, um den ablehnenden Standpunkt gegenüber unseren Anträgen zu rechtfertigen.

Der Herr Staatsminister hat darauf hingewiesen, daß auch heute genügend Gelegenheit vorhanden ist, Kredit zu bekommen. Das geben wir bis zu einem gewissen Grade ohne weiteres zu. Aber hier handelt es sich darum, einen Personalkredit auf genossenschaftlicher Grundlage zu schaffen. Wenn nun darauf hingewiesen worden ist — und das nahm den breitesten Raum der Ausführungen des Herrn Ministers ein —, daß die bestehende Zentralkasse vollständig genüge, so möchte ich doch bemerken, daß es gewiß